

„Belastungen reduzieren“

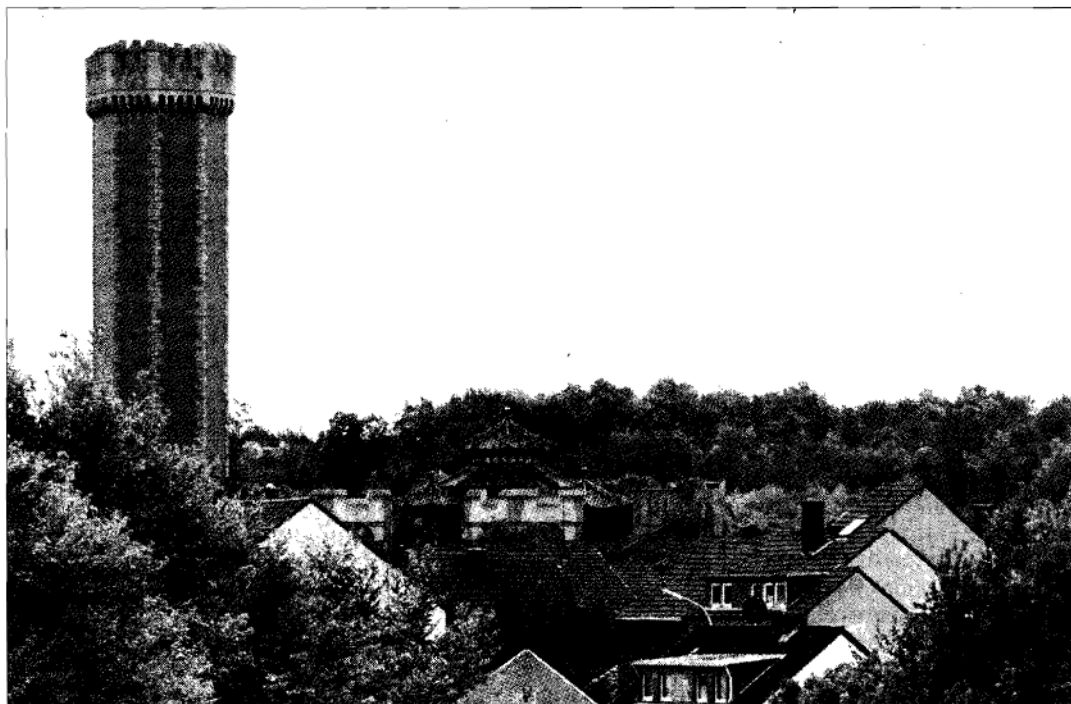
Bürgerinitiative wehrt sich gegen Lärm aus dem Phantasialand

Von WOLFGANG KIRFEL

BRÜHL. Anwohner des Phantasialands können 2009 einen zweifelhaften Jahrestag feiern. Genau 40 Jahre ist es her, dass vor dem Verwaltungsgericht Köln die erste Klage von Nachbarn gegen die Lärmbelastung des Märchenparks eingereicht worden war. Mit Blick auf den morgigen „Tag gegen den Lärm“ erinnert nun die Bürgerinitiative Bovivo an den jahrzehntelangen Kampf.

Der Stadt Brühl wirft Bovivo vor, bei den Bebauungsplänen für das Phantasialand den Lärmschutz der Anwohner vernachlässigt und sich nie um die Beschwerden gekümmert zu haben. Zum Teil sei auch bewusst mit falschen Informationen gearbeitet worden. Die Verantwortlichen sollten jetzt alles tun, um die Lärmbelastung mit allen Möglichkeiten zu reduzieren. Zudem müsse die Stadt dem Park auferlegen, eine Lärmplanung zu erstellen. Brühls Pressesprecher Gerd Schiffer weist die Vorwürfe entschieden zurück: „Lärmschutz in Zusammenhang mit dem Phantasialand ist bei uns seit über 40 Jahren ein Thema. Die Stadt hat dabei auch nie falsche Angaben gemacht.“

„Die Stadt hat durch ihre Konzeptlosigkeit die Konfliktsituation noch verschärft“, kritisiert der Bovivo-Vorsitzende Michael Müller. Das Ergebnis sei ein lärmintensives Unternehmen in unmittelbarer Nähe zu reinen Wohngebieten. „Obwohl schon 1965 die ersten Baugenehmigungen für Häuser erteilt worden sind, hat man zwei Jahre später der Ansiedlung des Märchenparks zugestimmt“, so Bovivo-Vorstandsmitglied Josef Mettelsiefen. Schon 1969 gab es dann die erste Klage von Anliegern gegen die Erweiterung um den Themenbereich „Alt-Berlin“ und



In unmittelbarer Nähe zum Phantasialand liegen die Häuser der Anwohner. Immer wieder gab es Beschwerden wegen der Lärmbelastung. (Foto: Rosenbaum)

die Forderung, den Freizeitpark zu verlegen. Den Klägern, so Müller, sei aber das Geld ausgegangen. Eine Vielzahl von Studien habe mittlerweile die Gesundheitsgefährdung von Lärm nachgewiesen. „Eine Lärmbelastung von nur 50 dB (A) von einer normal befahrenen Straße führt schon zu einem krankhaften Anstieg des Blutdrucks oder zu Konzentrationsstörungen“, so Müller. Die Belastungen, die das Phantasialand hervorruft, seien deutlich höher. „Nach unseren Berechnungen wird allein die neue Attraktion „Wakobato“ schon für Spitzenwerte von etwa 80 dB(A) und Mittelwerte von etwa 60 dB(A) sorgen“, rechnete der Vorsitzende vor. Über die Klage eines Anwohners gegen „Wakobato“ wird das Verwaltungsgericht Köln am 29. Juni um 11.30 Uhr verhandeln.

Das Geschrei der Fahrgäste und die Fahrgeräusche der „Black Mamba“ sind den ganzen Tag zu hören“, so Mettelsiefen. Hinzu kämen noch Feuerwerke an beiden Weihnachtstagen und ein unerträgliches Gejohle am Karfreitag. In diesem Zusammenhang betont Müller: „Die Flächen für die Westerweiterung liegen zwar weiter weg von den Anwohnern, aber in der Hauptwindrichtung. Der Schall wird für massiven Lärm in Badorf und Eckdorf sorgen.“

„Haben keine falschen Angaben gemacht“

„Wechselnde Bürgermeister und Stadtverwaltungen haben wirtschaftlichen Argumenten den Vorrang gegenüber der gesundheitlichen Unversehrtheit

der Anwohner gegeben“, moniert Bovivo. „Wir achten bei den Bebauungsplänen schon deshalb auf die Lärmbelastung, um sie gerichtsfest zu machen“, meinte Schiffer, ohne konkret zu werden. Bovivo will auch herausgefunden haben, dass die Stadt der Bezirksregierung im Rahmen des laufenden Erweiterungsverfahrens mitgeteilt habe, dass es sich bei den angrenzenden beiden Siedlungen um allgemeine und nicht um reine Wohngebiete handele, für die strengere Grenzwerte gelten. „Dabei spricht die Stadt im Bebauungsplan beziehungsweise in der Gestaltungssatzung selbst von reinen Wohngebieten“, so Müller.

„Wir haben keine falschen Angaben gemacht“, so Schiffer. Der Bereich sei formal kein reines Wohngebiet, habe aber den Charakter eines solchen. Das habe man so auch mitgeteilt.